

Der Amazonasstrom endet in einem Mündungsbusen, dessen Breite der Entfernung zwischen Hamburg und Berlin entspricht und der durch mehrere Arme in Verbindung steht mit dem aus dem brasilianischen Gebirgslande kommenden Tocantins [tokang'tins], dessen zu 40 km erweiterte Mündung Rio Pará heißt. Zwischen beiden liegt die Insel Marajo [maráschú], die aber nicht etwa eine Anschwellung des deltalosen Strompaars ist. Die durch den Gegenstrom bisweilen zu 10 m Höhe aufgestaute ozeanische Flutwelle ist im Marañon bis gegen 700 km landeinwärts bemerkbar, und die Beschißung des Stromes wird außerdem begünstigt durch den stromaufwärts wehenden Passat. Zeitweise erzeugen besonders hohe Springfluten die Pororóca, eine die Stromufer weithin verheerende, wallartige Flutwelle. Dagegen ist das Süßwasser der Flüsse bis 150 km von der Küste im Meere bemerkbar.

9) Der São [sáung] Francisco, vom brasilianischen Gebirgslande, ist etwa so lang wie die Donau.

10) Der Rio de la Plata, d. i. Silberstrom, ist ein mächtiges Mündungsbecken inmitten einer unabhiebaren, fahlen Grasbene. In den innersten Winkel des Beckens ergießen sich vereinigt der Uruguay [urugwá-i] und der Paraná, d. i. das Wasser, mit seinem gewaltigen Nebenflusse Paraguay [paragwá-i], d. i. Papageienfluß, und dem Rio Salado [saládo], d. i. Salziger Fluß.

Die Stromlänge des La Plata ist von der Quelle des Paraná an derjenigen der Wolga gleich.

Das Klima Amerikas. 1) Grönland, die Inselwelt und das Küstengebiet des Nordens gehören der arktischen Zone an. Diese rückt im S. bis tief in die Hudson-Bai und in Labrador sogar bis in die Breite von Hamburg vor, weil, im Gegensatz zu dem durch den Golfstrom erwärmten W.-Europa, dort der barometrische Hochdruck das Eindringen der ozeanischen Luftströme nicht gestattet und das Eis der Hudson-Bai, des „Eiskellers von N.-Amerika“, erst spät im Sommer aufthaut. Das Eindringen kalter N.-Winde wird durch kein vorgelagertes Gebirge gehemmt. Besser ist der N.W. gestellt, weil hier auf der größeren Landmasse wärmere Sommer herrschen, die den Getreidebau bis in die Breite von 60° ermöglichen. Die Nordgrenze des Baumwuchses, die am Madenzie unter dem 69.°N liegt, sinkt an der S.W.-Seite der Hudson-Bai bis an den 57.° und kommt unter dem Einfluß des kalten Labrador-Stromes auf Neufundland auf ihren südlichsten Punkt.

2) Das große Hochland am Felsengebirge und die vorgelagerten Landmassen rufen für die Mitte und den O. des britischen Amerika und der Union ähnliche Erscheinungen hervor wie das Hochland von Innerasien in Asien. In das im Sommer stark erwärmte Gebiet strömen monsunartige Winde vom Mexikanischen Golfe und vom Atlantischen Ozean ein. Im atlantischen Küstengebiet fällt für jeglichen Anbau hinreichend Regen. Im erhöhten S.W. aber können auch die Seewinde nur wenig Regen fallen lassen, und auf dem Hochlande des Felsengebirges kommen sie ohne Feuchtigkeit an. Darum reicht hier die Wüste bis tief nach Mexiko hinein, während in den ö. vorgelagerten Landschaften die Steppe (Prärien des Missouri) vorherrscht. Die Sommer der ö. Union sind viel heißer als die unter ähnlichen Breiten W.-Europas,